



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Er erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bezugspreis Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenburg Zweifelhler Wildbad. — Druckerei: Enzthalbote & Co. Wildbad. — Verlags-Vertrieb: Verlags-Vertrieb G. m. b. H. Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 66 Freitag 179 Montag den 21. März 1927 Freitag 179 62. Jahrgang

Wehrlos

Zu der neuen französischen Wehrverfassung, die die ganze Nation, die Menschen beiderlei Geschlechts und jedes Alters, Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe, Gewerke, Handel und Wandel in den Militärdienst zwingt, um zum Völkerrückgang gerüstet zu sein, bemerkt die Times:

Der tiefste und nachhaltigste Eindruck dieses gewaltigen Schemas ist zugleich der auffallendste. Er führt uns deutlich vor Augen, wie furchtbar der Charakter des Zukunftsrieges ist und welche Kluft zwischen den Ideen, die ihn leiten, und denen klafft, die maßgebend waren, als die Kriege noch durch Berufsheere, wie im 18. Jahrhundert oder auch durch die Nationalheere unserer Zeit, wie groß sie auch sein mochten, ausgefochten wurden. Jetzt führen ganze Völker miteinander Krieg wie die Stadtstaaten des Altertums. Der moderne Krieg erfasst jeden Nichtkämpfer bei jedem Schritt und zu jeder Stunde seines Lebens. Abgesehen von dem strengen Sinn des Gesetzes gibt es überhaupt keine Nichtkämpfer mehr. Dazu kommt, daß diese bewaffneten Völker mit so furchtbarem, Tod verbreitenden und täglich furchtbarer werdenden Zerstörungsmitteln ausgerüstet sind, daß sie Heere, Städte, ganze Völker und ganze Länder mit Vernichtung bedrohen.

Die Times findet, daß Frankreich durchaus berechtigt sei, das Beispiel zu einem neuen Wettrüsten zu geben, im Vergleich zu dem die Vorkriegsrüstungen als Kinderspiel erscheinen, und wohlwollend verschweigt das Blatt, daß dieses Verfahren mit den schiedlich-friedlichen Bestrebungen des Völkerbundes schlechterdings nicht zu vereinbaren ist. Das Wohlwollen wird Mißgeschick, wenn das englische Blatt auch verschweigt, daß die neue Rüstung Frankreichs ebenso gut zu Trug wie zu Schuß verwanzt werden, daß sie zum Angriff nur gegen Deutschland dienen kann, daß daher die neue französische Wehrverfassung eine unmittelbare und dauernde Bedrohung Deutschlands bedeutet. Um so mehr, als die Versailler Diktatwände nicht nur entschlossen sind, uns daran zu hindern, dem Beispiel Frankreichs zu folgen, sondern auch, uns seiner gewaltigen Ueberlegenheit wehrlos auszuliefern. Darum wird die entmilitarisierte Zone gegen Brauch und Recht einseitig nur durch deutsches Gebiet gezogen, während Frankreich gestattet wird, das Vorgelände seines befestigten Grenzgebietes als Ausfallplatz gegen Deutschland auszubauen; darum wird uns nicht nur die Verwendung aller modernen Kampfmittel, sondern sogar der Abwehrmittel dagegen (Giftbestimmungen, Gasmasken) unterzogen; hat man doch daran Anstoß genommen, daß bei den letzten deutschen Manövern Scheiben mit darauf gemalten Kriegswagen aufgestellt wurden. Solange man sich draußen den Anschein gibt, als ob das alles mit Deutschlands Teilnahme am Völkerbund und seiner gleichberechtigten Staatshoheit in Einklang stünde, ist es uns Deutschen politische Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß das machtpolitische Spiegelfechterei ist, die uns am Leben bedroht, und wahrheitsgetreu die Schrecken des Zukunftskrieges an die Wand zu malen, denen man uns schuldig ausliefern möchte.

Neue Nachrichten

Die Ausgleichung des Reichshaushalts

Berlin, 20. März. Ueber die Besprechung der Reichsregierung mit Mitgliedern der Regierungsparteien weiß die „Germania“ zu berichten, der Ausgleich solle u. a. durch Erhöhung einer Reihe von Einnahmeposten gegenüber dem Voranschlag herbeigeführt werden. Das Reichsfinanzministerium glaube, durch schärfere Erfassung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer wesentlich erhöhte Erträge aufbringen zu können. Man spreche von Summen bis zu 300 Millionen Mark.

Die Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei in Bayern strafbar

Berlin, 20. März. Der „Vorwärts“ meldet aus München: Vor dem Landgericht München, als Berufsungsinstanz, fanden am Freitag 8 Kommunisten, die als Teilnehmer an einer Parteikonferenz zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Die Verurteilung sämtlicher Angeklagten wurde verworfen. In der Begründung heiße es, die Tatsache der Eigenschaft eines Funktionärs der KPD. gebe genügend Grund zu einer Verurteilung, auch wenn sonst keine strafbare Handlung vorliege.

Siegerwald über Arbeitszeitgesetz und Regierungskoalition

München, 19. März. In einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften führte der erste Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Siegerwald, u. a. aus, als Regel müsse das Arbeitszeitgesetz die 48-Stundenwoche bringen. Die jetzige Regierungskoalition müsse ein vernünftiges Arbeitszeitgesetz aufstellen oder sie spiele mit ihrer Existenz. Mit einer bloß privatwirtschaftlichen Einstellung vieler Arbeitgeber läßt sich keine deutsche Staatspolitik mehr machen. Er habe die jetzige Koalition nicht gewollt, weil er die Außen- und Innenpolitik nicht für ausgereift hielt.

Das sächsische Restkaufgeld

Dresden, 20. März. Da Sachsen in den Verhandlungen über den Reichsfinanzausgleich ungünstig abgeschnitten zu ha-

Laespiegel

In Berlin fanden zwischen Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Hauptverbandes der Industrie Oesterreichs einleitende Besprechungen über eine Zusammenarbeit beider Verbände in wirtschaftlichen Fragen statt.

Der Generalfstreik in Lodz ist am Samstag nicht ausgebrochen. Die polnische Regierung hat vermittelnd eingegriffen.

Am Generalfstreik in Schanghai sind bis jetzt etwa 22 000 chinesische Arbeiter beteiligt. Täglich werden Mordtaten gemeldet.

den glaubt, bringt Sachsen keine Forderungen an das Reich aus der Uebereignung der sächsischen Staatsbahnen erneut zur Sprache. Nach dem Uebereignungsvertrag vom 1. April 1920 hatte das Reich als Gegenleistung die fundierten und schwebenden Schulden Sachsens zu übernehmen (die durch die Inflation inzwischen zu Last geworden sind). Außerdem verblieb ein Restkaufgeld von 8 bis 900 Millionen Mk. Von Preußen und Bayern sind ähnliche Ansprüche an das Reich erhoben worden.

Der Heimatbund in Eupen-Malmedy

Brüssel, 20. März. Der Bischof von Lüttich, dem die durch den Versailler Vertrag losgerissenen deutschen Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith kirchlich unterstellt worden sind, hat in einem Schreiben an die katholische Geistlichkeit dieser Kreise den Heimatbund als „antinationale“ verurteilt und den Mitgliedern die Mitgliedschaft verboten. Er hat zugleich angeordnet, daß die Geistlichen fortan, wie der belgische Klerus, die lange schwarze Kutane zu tragen haben und nicht, wie in Deutschland üblich, Gehrock und Hofe. — Der Heimatbund ist eine parteilose und unpolitische Vereinigung, die sich vor einem Jahr in dem von Deutschland abgetrennten Gebiet gebildet hat, um die deutsche Sprache zu pflegen. Dem Heimatbund gehören auch zahlreiche Wallonen an, die aus praktischen Gründen (als Grenzvolk) die deutsche Sprache, obwohl sie nicht ihre Muttersprache ist, erhalten sehen wollen.

Die baltischen Sicherheitsverträge

Helsingfors, 20. März. Nachdem über die letzten Punkte des Sicherheitsvertrags zwischen Rußland und Estland (Hauptstadt Reval) eine Einigung zustande gekommen ist, sind von Rußland Verhandlungen auch mit Lettland (Hauptstadt Riga) geführt worden, die bereits zum Abschluß gebracht sein sollen. Das lettlandisch-russische Abkommen hat in Polen wieder stark verstimmt. Der Außenminister Jaleski erklärte, auch Polen werde nun über einen Nichtangriffsvertrag mit Rußland verhandeln müssen. Die Vorverhandlungen mit Litauen wurden abgebrochen, da Litauen als erste Bedingung die Rückgabe der Stadt Wilna stellt.

Die italienische Politik in Albanien

Mailand, 20. März. Das Blatt „Italia“ läßt sich aus Esturati melden, in Nordalbanien mache sich eine gegen die Katholiken gerichtete Glaubensverfolgung bemerkbar. Viele Katholiken seien hingerichtet worden. Die albanische Regierung lasse den Dingen ihren Lauf. Italien habe die Pflicht, die Katholiken zu schützen. — Kürzlich wurde aus Belgrad gemeldet, Italien suche durch Agenten in den albanischen Grenzorten Unruhen zu entfachen, um einen Vorwand zu haben, auf Grund des neuen Freundschaftsvertrags mit Albanien sich einzumischen und das Land noch mehr unter seine Vormahigkeit zu bringen.

Das Pariser „Journal“ meldet, durch italienische Kriegsschiffe seien in den letzten vierzehn Tagen Geschütze und andere Kriegswaffen mit Munition nach Valona (Albanien) geschafft und jeweils nachts gelandet worden.

Die englischen Regierungsblätter wissen zu melden, an der albanischen Grenze mache sich nach amtlichen italienischen Berichten, eine „auffallende südslawische Tätigkeit“ bemerkbar. Die „Times“ schreibt, in Südslawien (Serbien) werde ein „neues albanisches Abenteuer“ vorbereitet, das ein italienisches Eingreifen unvermeidlich machen werde, selbst wenn es nur teilweise von Erfolg wäre. — Die Regierung in Belgrad hat schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die Verantwortung für die italienischen Umläufe in Serbien in die Schuhe geschoben werden solle. Und England läßt kräftig mit in das italienische Horn, hat doch Italien sich mit an der englischen Einkreisung Rußlands durch die Bestätigung des Raubs von Bessarabien beteiligt. Es geht eben doch nichts über die Moral der hohen Politik!

Belgrad, 20. März. Die amtliche (serbische) Agentar Avola erklärt die italienischen Berichte über angebliche militärische Vorbereitungen Südslawiens für eine reine Erfindung. — Die Italiener behaupten, Südslawien sei von Frankreich zu Kriegsvorbereitungen aufgereizt worden. Das ganze nette Käsepiel von hüben und drüben ist ein Hohnlied auf die Friedensverträge und den Völkerbund.

Deutscher Reichstag

Berlin, 19. März.

Abg. Heuß (Dem.) verweist auf die Not der Junglehrer. Die deutschen Bildungsbestrebungen sollten möglichst vereinheitlicht werden.

Reichsminister des Innern von Kauffmann antwortet auf verschiedene Anfragen, u. a. auch wegen des Reichsschulgesetzes: Von vorzeitigen Erörterungen der mir gestellten Aufgaben kann ich mir keinen Vorteil versprechen. Angesichts der Entwicklung, die die Fragen der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen haben, ist eine Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Frage soll mit möglicher Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden. Wenn die Verzögerung in der Frage des Reichslehramts dazu führen würde, daß in dieser Angelegenheit eine größere Einigung herbeigeführt würde, so würde ich die Verzögerung nicht bedauern. Im übrigen ist die Reichsregierung sich bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten sind, ein ganz gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen haben. Die kulturellen Selbstrechte der Länder werden geachtet werden. Gegenüber den hohen internationalen Verpflichtungen hat das deutsche Volk auch einen sittlichen Anspruch auf ein gewisses kulturelles Existenzminimum. Erschreckend ist das Elend, in dem sich die Gestesarbeiter befinden. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Mittel, die für geistige Zwecke aufgewendet werden, außerordentlich gering sind. Sie wird bemüht sein, hier helfend einzugreifen. (Beifall.)

Abg. Dr. Rosenbaum (Komm.) fordert völlige Trennung von Staat und Kirche.

Abg. Fröhslich (Bayer. Volksp.) hebt die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit des Volks hervor. Besonders das Frauenturnen sei zu fördern, ebenso das Jugendwandern.

Abg. Dr. Spuler (Dntf.) warnt vor einer Zurückführung der humanistischen Lehreinrichtungen. Von hysterischen Männern und Weibern seien in der letzten Zeit unzählige Millionen für zweifelshafte Kunststücken ins Ausland gegeben worden, z. B. für Paralytiker wie Götter und von Gogh. (Widerspruch links.)

Abg. Seiffert (Bölk.) bittet, im Unterricht mehr die deutsche Vergangenheit zu berücksichtigen.

Württemberg

Stuttgart, 20. März.

Vortrag des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther. Auf Einladung des Deutschen Auslandsinstituts wird Reichskanzler a. D. Dr. Luther am 25. März im Haus des Deutschtums über deutsche Eindrücke aus Südamerika sprechen.

ep. Neubesehung der Prälaten Ulm und Heilbronn. Zum Prälaten von Ulm wurde der bisherige Prälat Dr. Hoffmann in Heilbronn und zum Prälaten von Heilbronn der derzeitige Dekan Wurm in Reutlingen ernannt.

Daß Prälat Dr. Hoffmann den Kirchenprälaten Heilbronn, mit dessen Leitung er im Jahre 1925 betraut wurde, nach so kurzer Zeit mit dem Kirchenprälaten von Ulm vertauscht, ist wohl in seiner Eigenschaft als Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins begründet; als solcher hat er besondere Beziehung zu den Diasporagemeinden, die im Ulmer Kirchenprälaten am zahlreichsten sind, namentlich zu Oberschwaben, dem größten evangelischen Diasporagebiet unseres Landes. Dekan Wurm, der neuernannte Prälat von Heilbronn, war seit 1899 während 14 Jahren Geistlicher an der Evang. Gesellschaft in Stuttgart, die ihm die Leitung des Evang. Verbands für die weibliche Jugend Württembergs übertrug, sodann bis 1920 Stadtpfarrer in Ravensburg. Er gehörte der verfassunggebenden Landesversammlung an, wo er besonders bei den die öffentliche Stellung der Kirchen betreffenden Bestimmungen der neuen Landesverfassung mitwirkte, und legte sein Mandat bei seiner Ernennung als Dekan von Reutlingen nieder; er ist Mitglied des Evang. Landeskirchentags.

Im Dienst der Wahrheit. Zum Abschluß der Aktienveröffentlichung des Auswärtigen Amtes über die große Politik der europäischen Kabinete 1871—1914 hat der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände eine Schrift „Im Dienst der Wahrheit“ herausgegeben, in der eine Reihe führender Persönlichkeiten zu der deutschen Tat der Aktienveröffentlichung an der Spitze der Reichspräsidenten, der Reichskanzler und Reichsaussenminister, zu Wort kamen. Staatspräsident Eitel hat sich wie folgt geäußert: Der Tempel des wahren Friedens wird sich erst öffnen, wenn der Drache, der vor seinen Toren liegt, die Kriegsschuldfrage, erschlagen ist.

70. Geburtstag. Der frühere Vizepräsident des Württ. Landtags und Abgeordnete des Bundes der Landwirte Freiherr Bergler von Berglas, Gutsbesitzer auf Oberkolberhof D. M. Kalen, feiert am 19. März seinen 70. Geburtstag. Freiherr von Berglas gehört dem Vorstand der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft an und hat sowohl als Landtagsabgeordneter wie als Vorstandsmittglied der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft stets in zielbewusster Weise für unsere württ. Landwirtschaft gewirkt. Der Vorstand des Württ. Staatsarchivs, Geh. Archivar Dr. Fr. Winterling, vollendete am 19. März das

90. Lebensjahr. Seit drei Jahren steht er an der Spitze des Staatsarchivs.

Lehrberechtigung. Dem Direktor der Naturhistorischen Sammlung in Stuttgart, Professor Dr. Rauber, ist die Lehrberechtigung für das Gebiet der Zoologie an der Abteilung für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule Stuttgart erteilt worden.

Der Vorstand des Württ. Städtebunds hat gegen die beabsichtigte Aufhebung der Getränkesteuer telegraphisch beim Reichstag Einspruch erhoben, wenigstens insoweit nicht der Reichsfinanzausgleich endgültig geregelt sei.

Die Süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse wurde am Samstag in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbeplatz eröffnet. Die Ausstellung ist bis 22. März geöffnet.

Milchhäuschen auf der Planie. Auf der Planie wird auf Bestreben des Landesauschusses zur Förderung des Milchverbrauchs und der „Frauengruppe für Trinkerfürsorge“ ein Milchhäuschen errichtet, in dem ständig Frischmilch zum Verkauf gelangt.

Unrechlicher Finder. Einen herben Verlust erlitt hier eine Lehrerin, die bei Gelegenheit ihres Umzugs in eine andere Wohnung ihr Sparfassenbuch mit 350 M Guthaben verlor. Bevor sie den Verlust merkte und melden konnte, hatte der Finder den größten Teil des eingezahlten Betrags bei der Kasse abgehoben.

Aus dem Lande

Sulz O. L. Nagold, 20. März. Ueberrfahren. Der 46 J. a. Hofbauer Michael Dengler geriet auf der Straße nach Wildberg unter seinen mit Steinen beladenen Wagen und wurde tödlich verletzt. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Gmünd, 18. März. Der Geiger von Gmünd. Das Gmünder Heimatfest „Der Geiger von Gmünd“ in der Bearbeitung von H. Streich wird in jeder Hinsicht eine künstlerische Ausgestaltung erfahren. Von den eingegangenen 44 Plakatentwürfen wurde der von A. Fischinger-Witz zur Ausführung ausgewählt. Die Kostüme, von einem hiesigen Künstler entworfen, sind bereits vollendet. Sie kamen auf 4500 M zu stehen. Die Vieder des Schauspiels wurden von Studienrat Wefenmann vertont.

Heidenheim, 20. März. Aus dem Gemeinderat. Der Gemeinderat hat den Neubau eines Mädchenschulgebäudes mit einem Aufwand von etwa 240 000 M beschlossen. Auf ein Gesuch des Stadtverbands für Leibesübungen verwilligte der Gemeinderat für das Rechnungsjahr 1927/28 einen Beitrag von 2000 M zur Förderung der Leibesübungen. — Die Ziele des neugegründeten Verkehrsvereins untersteht der Gemeinderat durch einen Beitrag von 1000 Mark.

Geislingen a. St., 20. März. Glüchwünsche des früheren bulgarischen Königs. Der Gründer des „Beckstübli“, A. Lorenz, feiert am Montag, den 21. März seinen 70. Geburtstag. Hierzu hat Lorenz vom Hofmarschallamt des früheren Königs Ferdinand von Bulgarien die wärmsten Glüchwünsche zugegangen. Lorenz hatte früher mehrere Jahre einen Hotelbetrieb in Sofia.

Kaufmännische Berufswettkämpfe. Im Herbst d. J. wird der Gau Schwaben des Deutschen Nationalen Handlungsreisendenverbands wieder freiwillige Berufswettkämpfe im kaufmännischen Rechnen, deutschen und fremdsprachlichen Briefwechsel, Buchführung usw. in Stuttgart veranstalten. Anlässlich des 10-jährigen Kaufmannsjugendtags des D. S. N. in Marktgröningen haben sich rund 800 junge Mitglieder diesen Leistungsprüfungen unterzogen.

Baden

Karlsruhe, 18. März. Die badische Regierung, der Landtag, die Landwirtschaftskammer und die Tabakbauvereine haben es lange Zeit hindurch nicht an Bemühungen fehlen lassen, das Reichs-Tabakforschungsinstitut nach Baden zu bekommen. Diese Bemühungen waren von Erfolg, und nun wird dieses Institut in Forchheim bei Karlsruhe errichtet. Der Direktor des Deutschen Wirtschaftsdienstes in Berlin, Dr. Paul Koenig, der von Beruf Biologe ist, wurde am 1. April zum Direktor des Instituts ernannt. Das Institut wird sich ausschließlich der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben, besonders der Erzeugung einer Tabakrezeptentabak-

orten, widmen und wird keine handelsechnischen oder industriellen Fragen bearbeiten.

Die Badische Wasser- und Straßenbaudirektion und die Badische Landeselektrizitätsversorgung AG. (Badenwert) veranstaltet in der Zeit vom 16. März bis zum 4. April in der Landesgewerbehalle eine Ausstellung über die Wasserwirtschaft Badens.

Rehl, 18. März. Vom Schöffengericht Offenburg wurde der 21-jährige Kaufmann Kaitenbach aus Rehl wegen Betrugs und Unterschlagung in 4 Fällen zu 5 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt.

Schopshelm, 18. März. Der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Freiderr von Eich, weilte mit mehreren technischen Sachverständigen am Mittwoch in Schopshelm, um durch einen persönlichen Augenschein sich ein Bild von den Schopshelmer Bahnhofsverhältnissen zu machen. Dieselben sind schon seit Jahren ungenügend und es ist deshalb der Bau einer neuen Bahnhofsanlage geplant.

Heudorf Amt Meßkirch, 18. März. In der Nacht zum Dienstag brannte der freilebende Schopf des pensionierten Bahnwarts Anton Schäbler bis auf den Grund nieder. Ueber die Brandursache ist bis jetzt noch nichts bekannt. Der Schaden dürfte etwa 1000 M betragen.

Freiburg i. Br., 18. März. Der 29 J. a. Hermann Hauf von Mülhausen ist bei der Rückkehr von Freiburg, wo er seine Mutter besucht hatte, auf der Landstraße zwischen Napoleoninsel und Mülhausen festgenommen worden. Hauf, der bereits mit 8 Monaten Gefängnis vorbestraft ist, wird beschuldigt, als Angestellter eines Hotels in Nizza für 15 000 Franken Wertpapiere gestohlen zu haben.

Wallhausen bei Konstanz, 18. März. Hier wurde dieser Tage mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Hafenanlage begonnen. Wie verlautet, sollen in der nächsten Zeit auch die Baggerarbeiten für den Hafen in Angriff genommen werden.

Säckingen, 18. März. Für das Gallusturmuseum stehen verschiedene seltene Neuwerbungen bevor, u. a. die Funde aus dem Grab am Heidenstein.

Rheinfelden, 18. März. Der frühere Pächter Hölzle vom Hollwanger Hof, der zuletzt Wirt in der Gastwirtschaft „zum Hirschen“ in Warmbach war, wurde in seinem Zimmer erhängt aufgefunden. Was ihn zu dieser Tat veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

Lörrach, 18. März. Zur Ablösung schwebender Schulden für Wohnungsbaudarlehen und städtische Bauten hat der Bürgerausschuß die Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen bewilligt, bei einem Auszahlungskurs von 94 v. H. und dem Zinsfuß von 6 v. H.

Pforzheim, 20. März. In der Tunnelstraße hier wurde ein siebenjähriger Knabe, der von einem Autobesitzer von der Straße weggewiesen wurde, von einem von der anderen Seite kommenden Lastauto erfasst und auf der Stelle getötet.

Mannheim, 20. März. Mit den Arbeiten zur Elektrifizierung der bisherigen Dampfstraßenbahnstrecke Mannheim-Heidelberg-Weinheim wird im Lauf der nächsten Woche begonnen. Außerdem werden die Strecken Mannheim-Bampertheim und Schriesheim-Ladenburg neu angelegt. Der Bahnkörper nach Heidelberg wird einige Veränderungen erfahren, um Unterführungen mit der Reichsbahnstrecke möglichst zu vermeiden und so die Geschwindigkeit der Wagen zu steigern. Man hofft, den ganzen Umbau bzw. Neubau bis zum Jahr 1929 vollenden zu können.

Das Mannheimer Planetarium wird am 22. März, nachmittags 5 Uhr, feierlich im Beisein der städtischen Kollegien eröffnet.

Offenburken, 20. März. Seinen Verletzungen erliegen ist der 85-jährige Schmied Josef Ebel aus Schlierstadt, der am Bahnhof Adelsheim aus dem bereits in Bewegung befindlichen Zug sprang.

Badenweiler, 20. März. Am Donnerstag wurde bei der Feldhüterhütte unterhalb des Kurparks der 68 J. a. Fuhrmann Hermann Bretter aus Badenweiler tot aufgefunden. Man glaubt, daß ein Herz- oder Gehirnschlag seinem Leben ein plötzliches Ende bereite.

St. Blasien, 20. März. Die Postverwaltung beabsichtigt hinter dem Kurhaus, wo sie bereits ein Grundstück erworben hat, einen Neubau mit Wohnungen, Werkstätten, sowie Garagen zu erstellen.

Vom Leben gehebt

32 Roman von J. S. Schneider-Foersch.

Uebersetzung durch Verlag Oskar Meister, Weidau.

Als Martens mit dem Gewünschten zurückkam, lag Sanders bereits entkleidet in den Rissen.

Ein tiefes Rot lief über die Wangen des Bedienten, als er zu ihm an das Bett trat und es ihm reichte.

Mit einem Nicken gab Sanders es ihm halb geleert zurück. Der Mensch war ihm fast unheimlich. Der konnte einem nicht offen in die Augen sehen.

Er konnte die Sympathie des Onkels nicht teilen, wenigstens jetzt nicht mehr! Im ersten Augenblick hatte ihn wohl alles bestochen: das bescheidene Auftreten, das schmale, feingekleinerte Gesicht, die großen, dunklen Augen, die ihn beinahe an die der Braut erinnerten.

Aber das war nun vorbei. Er empfand ein Mißtrauen. Er hatte ihn belogen. Aber er würde ihm schon noch auf die Spur kommen.

„Sie können gehen!“ sagte er und wandte dabei den Kopf seitwärts.

„Gute Nacht, Herr Doktor!“

„Gute Nacht!“

Der Mensch hatte ihm die ganze Stimmung verdorben. Vergerlich lehnte er sich gegen die Wand und hatte Mühe, Schlaf zu finden.

Im ersten leisen Halbschlummer glaubte er draußen einen Schritt zu hören und dann einen Ton wie ein Weinen.

„Bernhardt!“

Er schrak empor, warf die Decke zurück und sprang aus dem Bett auf die Tür zu und riß sie auf.

„Trude!“

Die Galerie lag mondüberfütet, nur wo die Säulen das Gedächtnis trugen, fielen tief schwarze Schatten auf die Pflaster des Ganges.

Nirgends die Spur eines Wesens! — Alles leer! — Kein Licht mehr an einem der Fenster! —

Er hatte in seinem Leben noch niemals an Spuk und Dämonen geglaubt, aber nun empfand er, wie es ihm eisig über den Rücken lief! — Es war ihre Stimme gewesen — ganz dieser lieblosende, schmeichelnde Ton, den sie immer hineingelegt hatte, wenn sie seinen Namen nannte.

Da konnte ein halbes Hundert Gelehrte kommen und ihm das ausreden wollen! Was er gehört hatte, hatte er gehört!

Er schloß die Tür wieder und horchte von innen, um bei dem nächsten Laut sofort herauszufliehen.

Aber es blieb alles ruhig!

Durch die offenen Fenster kam das Rauschen der Linde in dem Rondell und von ferne das Raunen des Hochwaldes! Der Brunnen im Hofe plätscherte. Ab und zu drang ein Ton dazwischen, der wie das Stampfen von Pferden klang, aber sonst wurde kein Laut mehr hörbar.

Die kleine Turmuhr schlug Mitternacht, und er lag noch immer wach und horchte in das Schweigen und sah, wie das helle Mondlicht immer weiter sein Zimmer mit silbernem Glanz erfüllte.

Seine Nerven waren erregt — vielleicht bedurfte der Onkel seiner! Vielleicht hatte dieser gerufen, daß Martens schlief, und er hatte geglaubt, es sei die Stimme der Geliebten.

Leise — nur mit Hemd und Hefe bekleidet, ging er nach dem Schlafzimmer des Freiherrn. Der lag mit tiefem, ruhigen Atemzügen in den Rissen. Das Pulver, welches er ihm verschrieben hatte, schien seine Schuldigkeit voll auf zu tun.

Auf dem Divan, in der Ecke, ruhete Martens ausgestreckt; ein herber Zug lagerte um den blassen Mund; das schwarze Haar fiel wirt zur Seite und bedeckte einen Teil der weißen Stirn. Jetzt im Schlafe verweilte sich der unglückliche Eindruck, den er am Abend gemacht hatte, vollkommen. Er hatte beinahe etwas Jungfräulich-Mädchenhaftes in seinem Gesicht und in den Formen, die sich unter der blauen Steppdecke abprägten.

Soziales

Wildbad, 21. März.

Josephtag und Sonntag. Am Samstag beging die katholische Gemeinde den vom herrlichsten Vorfrühlingswetter begünstigten St. Josephtag mit dem üblichen feierlichen Gottesdienst. Abends war gefelliges Beisammensein bei Herrn Josef Wegel zur Rennbachbrauerei. Auch am geistigen Sonntag hielt das schöne Wetter an und wurde fleißig zu Ausflügen benützt.

Königin Luise-Abend. Am 19. März fand im Saale der „Alten Linde“ der von der Frauengruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei veranstaltete Königin Luise-Abend statt. Der Saal war schon überfüllt, als die Feier mit dem Fredericus-Nex-Marsch eröffnet wurde, ein Zeichen, daß in Wildbad ein reges Interesse für vaterländische Veranstaltungen vorhanden ist. In einem etwa einstündigen Vortrag sprach die Vorsitzende, Frä. Fehleisen, über „das deutsche Gemüts- und Seelenleben“. Sie erwähnte die großen Erfindungen, welche deutscher Erfindergeist hervorgebracht hat und welche der ganzen Welt Bewunderung und Achtung abringen. Das tiefe deutsche Seelenleben wurzelt in dem deutschen Familienleben und entwickelt sich dort zur Liebe zu Heimat und zum Vaterlande. Der Geist der deutschen Familie ist der Geist der Nation. Die Rednerin beleuchtete das seelische Verhältnis der deutschen Mutter und dem großen Jugendfreund Johann Heinrich Pestalozzi in Bezug auf staatliche und religiöse Jugendpflege. Ferner gedachte sie des deutschen Liedes und der deutschen Musik und deren großen Meister Schiller und Beethoven. Die Vortragende schloß mit den Worten: „Deutscher Frühling, in deutscher Heimat grüßen wir dich. Mäße der Ostergedanke dazu beitragen, den deutschen Auferstehungsglauben in allen Schichten des Volkes wachzurufen!“ Langanhaltender Beifall belohnte Frä. Fehleisen für ihren von deutschem vaterländischem Idealismus getragenen Vortrag. Daran anschließend wechselten Musikstücke, Länze und Gesangsvorträge in bunter Folge. — Ganz besonders erwähnenswert sind die hervorragend künstlerischen Darbietungen auf musikalischem Gebiet von Frä. Schaeuffelen, Frä. Grunow und Frä. Fischer, welche den Abend zu einem wirklich genussreichen gestalteten. Aber auch die Gesangsvorträge der Fräulein H. Schweizer und E. Treiber und die Lanzaufführungen aus der Hofoperzeit waren sehr durchgedacht und glänzend ausgeführt, daß man sich tatsächlich in die gute alte Zeit des Fredericus-Nex noch Sanssouci zurückversetzt glauben konnte. — Mit Worten des Dankes an die Frauengruppe der Deutschen Nationalen Partei Wildbad, in welchen er besonders die aufopfernde und selbstlose Hingabe der Damen zum Gelingen des Abends hervorhob und deren Tätigkeit als vorbildlich bezeichnete, schloß Herr Apotheker Stephan als Vorsitzender der Deutschen Nationalen Volkspartei, Ortsgruppe Wildbad, den Abend.

Krieger- u. Militärverein. In der gestern im Hotel Traube stattgefundenen Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Wildbad hat der seitherige Vorstand, Herr Hotelier August Bechtle, seine per Affkamation einstimmig erfolgte Wiederwahl auf allgemeines Drängen doch wieder angenommen. Als zweiter Vorstand wurde Herr Fritz Klotz, Kaufmann hier, gewählt. Es herrschte bei der Versammlung beste Harmonie und schöne Kameradschaftlichkeit. Wunschgemäß hat nun Herr Bechtle in Herrn Klotz eine tüchtige Stütze zur Seite. Für das zurückgetretene Ausschussmitglied Robert Krauß, Maurermeister, wurde Bankdirektor Fritz Rath gewählt. — Dem Kasinenbericht des Vereinsassessors Grohmann war zu entnehmen, daß der Verein ein Barvermögen von über 800 M besitzt. Nach Prüfung der Bücher und Belege wurde dem Kassier Entlastung erteilt und ihm, sowie Herrn Schriftführer Schill durch den Vorstand für ihre selbstlosen Bemühungen der Dank des Vereins ausgesprochen, während Schriftführer Schill im Namen des Vereins Herrn Vorstand Bechtle für seine vorbildliche Tätigkeit dankte. — Um einem Aussterben der Kriegervereine vorzubeugen, hat

Auch die Hände, die zwanglos herabfielen, waren auffallend schmal und klein.

„Trude,“ sagte er in Gedanken.

Martens fuhr hoch.

Mit der einen Hand auf die Kante des Sofas gestützt, starrte er Sanders erschrocken ins Gesicht.

„Herr — Doktor — ich —“

Den Finger auf die Lippen gelegt, zeigte er nach dem Bette des Freiherrn.

„Ich habe nur nachgesehen, ob mein Onkel nichts benötigt! Schloßen Sie ruhig weiter, Martens!“

Als er an der Tür zurücklah, ließ ihm ein Frösteln über den Rücken. Er wurde den Blick des jungen Menschen nicht mehr los. — Selbst als er im Bette lag, verfolgte er ihn noch.

Argend etwas hatte dieser zu verheimlichen. Möchte das sein, was immer! — Hatte er gestohlen? — Gemordet? — Sanders zermarterte sich den Kopf darüber, bis endlich der Schlaf in seine Augen kam.

„Heute geht die Vorkjagd auf,“ sagte Guben zu seinem Neffen. „Wenn du Lust hast, dann schließe dich dem Förster und dem Martens an und gehe mit den beiden auf den Anstand. Gleich droben im Hingholz wechselt ein Sechser! Ein ganz kapitaler! Vielleicht hast du Glück!“

„Und du, Onkel, ich möchte dich nicht gerne allein lassen!“

Guben sah ihn liebevoll an. „Es ist sehr schön von dir, Bernhard, daß du so rücksichtsvoll gegen deinen alten Onkel bist, aber sorgen brauchst du dich nicht um mich. Ich habe mir den alten Sanitätsrat zu einem Plausch geladen und zu einer Partie Schach, der kommt bestimmt so gegen fünf Uhr, da kannst du dann ruhig fort. So gegen neun Uhr dunkelt es ohnedies! Da bist du dann wieder zurück!“

In Martens Augen war ein Leuchten, als er mit Sanders und dem Förster zum Hochwald hinaufstieg. War es auch nicht sein eigener Grund und Boden, durch den er schritt, es war die Heimat, durch die er ging. So hatten zu Haus im Forst die Wipfel gerauscht, so hatte der Lusttisch

der Württ. Kriegerbund beschlossen, durch Angliederung einer Jungschützenabteilung an die Vereine jungen (auch ungedienten) Leuten den Eintritt in die Kriegervereine zu ermöglichen. Der Vorstand der hiesigen Jungschützenabteilung (Herr Treiber) und dessen Vertreter werden als vollberechtigte Ausschussmitglieder Sitz und Stimme in demselben haben. Die Vorarbeiten sowie die Anträge des Vorstands und Ausschusses hiesig wurden einstimmig gutgeheißen und anerkannt. Nachdem das Ehrenmitglied Herr Badkommissar Oberstleutnant v. Breunig seiner Freude über die Einmütigkeit und vorbildliche Kameradschaft innerhalb des Vereins Ausdruck gegeben hatte, schloß der wieder neu erworbene Vorstand Besätze die trotz des zu Ausflügen einladenden herrlichen Wetters von etwa hundert Mitgliedern besucht gewesene Generalversammlung.

Von der hiesigen Jugendherberge. Die Jahresabrechnung der Jugendherberge Wildbad (Verband Deutscher Jugendherbergen, Gau Schwaben) die mit 30 Betten und 10 Matratzenlagern von der Stadtverwaltung in der Luch- und Festhalle untergebracht und der Leitung des Herrn Oberlehrers Kaiser unterstellt ist, ergibt das folgende interessante Bild: Während der Hauptwanderzeit, April bis Oktober 1926, nächtigten insgesamt 380 Volksschüler, 545 höhere Schüler und Studenten und 482 Schulentlassene, was einer Gesamtzahl von 1407 Nächtigungen entspricht. Nach Geschlechtern getrennt waren es: 283 Volksschüler und 97 Volksschülerinnen, 434 männliche und 82 weibliche höhere Schüler und Studenten, 394 männliche und 76 weibliche schulentlassene Besucher. Im Durchschnitt (April bis Oktober) kamen auf 1 Monat 235 Uebernachtungen oder 8 pro Tag. Die größte Besucherzahl brachte der Monat Juli mit 381 Nächtigungen oder 12 pro Tag, ihm folgte der Monat August mit 293, während der Monat September mit nur 97 Besuchern und Nächtigungen an letzter Stelle steht. Weich gewaltigen Aufschwung das Jugendherbergswesen im allgemeinen und besonders im letzten Jahre genommen hat, erhellt aus den bis jetzt veröffentlichten Abschlußziffern: In den im gesamten Reichsgebiet vorhandenen 210000 Jugendherbergen nächtigten im Jahr 1925 1400000 Jugendwanderer, 1926 aber nahezu 2 Millionen, während im Jahr 1911 im Deutschen Reich erst 17 Jugendherbergen bestanden mit 3000 Uebernachtungen. Wenn man bedenkt, daß erst durch die Einrichtung und den Betrieb der Jugendherbergen auch Schülern und unbemittelten Jugendwanderern die Möglichkeit geboten ist, die Schönheiten und Reize unserer Heimat aus eigener Anschauung bei gesundem, frischfröhlichen Wandern in der wunderbaren, lachenden grünen und blühenden Gottesnatur kennen und lieben zu lernen, so wäre eine noch vielseitigere, allgemeine Unterstützung des edlen Werks sehr zu wünschen.

Verhütung von Waldbränden. Erfahrungsgemäß kommen zu Beginn des Frühjahrs durch Unachtsamkeit immer wieder Waldbrände vor. Es sei deshalb daran erinnert, daß das Anzünden von Feuer im Wald oder in der Nähe desselben ohne Erlaubnis des zuständigen Forstamts verboten ist. Wer durch Wegwerfen von brennenden oder glühenden Streichhölzern oder Latastreifen einen Waldbrand verursacht, macht sich der fahrlässigen Brandstiftung schuldig und kann bis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt werden. Außerdem ist der Täter schadenerschuldigt. Schadenerschuldigt und strafällig werden auch diejenigen Eltern, Pflegeeltern, Vormünder und sonstige Aufsichtspersonen, die es unterlassen, die unter ihrer Aufsicht stehenden Kinder oder Pflegebefohlenen von den oben genannten strafbaren Handlungen abzuhalten.

Die Württemberger im Weltkrieg

Durch die Herausgabe der vortrefflichen württembergischen Regimentsgeschichten, die bereits in vielen tausenden Exemplaren verbreitet sind, hat sich der Verlag der C. H. B. in Stuttgart ein hohes bleibendes Verdienst um das alte württembergische Heer und den Dank unzähliger erworben, die diesem Heer angehört haben. Für Tausende von Familien, die Angehörige als Kriegssopfer zu beweinen haben, sind diese Bücher eine unschätzbare Quelle des Trostes und eine teure Erinnerung geworden. Um so wertvoller ist es, daß der Verlag sich entschlossen hat, gemissermaßen als Krönung und Schlußstein des ersten großen Werks, das zum Jubiläum des Weltkriegs, die Württemberger im Weltkrieg nachfolgen zu lassen, das Ende dieser Woche in den Buchhandel übergeben wird. Dieses ausgezeichnete Buch ist ehrenamtlich von dem bekannten württ. Truppenführer Generalleutnant Otto von Moser bear-

über den Weg genügt, genau so sanft und verschlossen hatte der Wacholder gestanden, und drüben, wo die Richtung sich aufst, blauen die Berge herüber.

Und neben ihm ging, wie vor einem Jahr, der Mann, den er liebte, und in dessen Arme er sich zu jeder Stunde stützen konnte, wenn er allein nicht mehr mit dem Leber fertig wurde.

Sanders sah seinen Begleiter von der Seite an. Der Mensch war ihm das leibhaftige Rätsel. Gestern abend so scheu und unbeholfen, und heute blickten die braunen Augen ihn so groß und ruhig an, als hätten sie nichts zu fürchten und als sähe aus ihnen die reinste, unschuldigste Seele der Welt.

Man konnte wahrhaftig irre an ihm werden. Der Boden war mit Tannennadeln übersät, so daß man auf ihm wie auf dickem Samt schritt. Kein Tritt wurde hörbar.

Run plötzlich ein Krachen von Ästen! Links vorbei fegte ein kapitaler Sedherbock! Mariens rüß das Gewehr herab, hob es, drückte ab und im selben Augenblick brach das Wild zusammen.

„Ach gratuliere!“ sagte Sanders herzlich. Ein weißes Gesicht mit zwei zu Tode erschrockenen Augen sah ihn an.

Durch den Wald herauf kam der Förster, so rasch seine sechzig Jahre es zuließen.

„Mariens!“ schrie er schon von weitem, „Mariens, was haben Sie denn gemacht?“

„Weshalb?“ fragte Sanders. „Es ist doch ein Bock und keine Geiß!“

(Fortsetzung folgt.)

beitet, schlicht, mäßig und flott geschrieben. Aus dem reichen Inhalt der 22 Abschnitte, von denen jeder eine Fülle des interessantesten Stoffes enthält, seien nur folgende Kapitel angeführt: Das württ. Friedenskorps, die Gesamtdarstellung des Weltkriegsverlaufs, der Anteil der württ. Divisionen und selbständigen Brigaden an den entscheidenden Ereignissen des Weltkriegs, eine Heimatkarte aller württ. Divisionen, die Ehrentafeln der gefallenen Generale und Regimentskommandeure, der württ. Ritter des Ordens pour le mérite und des Militärverdienstordens, die Friedens- und Kriegsgliederungen der Divisionen, die Friedens- und Kriegsgarnisonen, das Leben, Streiten und Leiden der württ. Regimenter, das württ. Verwaltungs- und Sanitätswesen u. a. m. Das Werk ist geschmückt durch 40 Ganzseitenbilder, darunter 24 farbige Bildtafeln, und rund 1000 Textbilder. General-Major Hugo Flaisschen hat nicht weniger als 260 Skizzen beigezeichnet. Es verdient erwähnt zu werden, daß General von Moser sein Schriftstellerhonorar einem Grundstock überwiesen hat, der beim württ. Landeskommandanten zugunsten württ. Kriegshinterbliebenen angeammelt wird. Der Preis von 30 Mark für dieses Prachtwerk von dauerndem Wert — es umfaßt 49 Druckbogen in Großformat — ist sehr mäßig und nur dadurch ermöglicht worden, daß der Verlag in der bearbeiteten Erwartung, daß das bis jetzt einzig da stehende Werk in ganz Württemberg größtem Interesse begangen wird, sich zu einer sehr hohen Auflage entschlossen hat.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Heim der Schwarzwalder Holzbildhauerkunst. Die im Schwarzwald bodenständige Holzbildhauerkunst, die sich bekanntlich im Rahmen der Uhrenherstellung von altersher vornehmlich betätigt, soll im Herzen des Gebirges, in Triberg, als Sammelpunkt durch die Errichtung eines eigenen, dieser Heimatkunst gewidmeten Heims zusammengefaßt werden. Nachdem der Rathausaal in Triberg im Lauf des letzten Sommers nach den Ideen des „Schneiderlepp“ genannten hervorragenden Vertreters der Holzbildhauerkunst neu erstanden ist, beabsichtigt der Gewerbeverein Triberg die nächstjährige Feier seines 75jährigen Bestehens zum Anlaß zu nehmen, ein „Schneiderlepphaus“ in Triberg zu errichten, das unweit der Wasserfälle zu stehen kommen soll. In dem Haus, das gewissermaßen ein Zeugnis dafür sein soll, was das heimliche Gewerbe und Handwerk zu leisten imstande sind, soll im Erdgeschoß einen Werkstättenraum einhalten. Darüber sollen Ausstellungsräume und eine Wohnung entstehen. Die letztere soll in praktischer Ruhanwendung dem Besucher zeigen, in welcher Weise und in welchem Maße die Holzbildhauerkunst für die Ausgestaltung von Wohnhäusern herangezogen werden kann. Die Kosten des Hauses werden auf 35 000 Reichsmark veranschlagt.

Wiedereintritt in die Kirche. In Bremen sind im Jahr 1926 503 Personen aus der Kirche ausgetreten, dagegen 736, also 233 mehr, wieder eingetreten.

Verhaftete Betrüger. In Berlin wurden 19 Betrüger verhaftet, die teilweise in Bank- und Handelskreisen eine angesehenere Stellung einnehmen. Sie hatten in Zeitungsanzeigen Geldgeber zu einem „kurzfristigen risikolosen Warengeschäft“ gesucht und etwa 200 Angehörige des Mittelstands um die eingezahlten Geldbeträge geprellt. Unter den Verhafteten befindet sich ein angeblicher Kaufmann Hirsching aus Württemberg.

Sven Hedins Forschungsreise in China. In China war der Plan Sven Hedins zu einer neuen Forschungsreise in Mittelchina auf entschiedenen Widerstand chinesischer Kreise gestoßen, die angeblich befürchteten, Sven Hedins Reise könne das Land um wertvolle Altertümer und Kunstschätze berauben. Sven Hedins ist es nun aber doch gelungen, die Bedenken zu zerstreuen durch die Versicherung, daß er rein wissenschaftliche Ziele verfolge. Die chinesische Regierung hat nun sich für beruhigt erklärt und die gewünschte Zustimmung erteilt. Sven Hedins wird besonders die Erforschung der ungeheuren Wüste Gobi oder Schamo (etwa 2,3 Millionen Geviertkilometer) ins Auge fassen.

An der Universität London waren im vergangenen Jahr rund 2950 Studenten eingeschrieben. Davon waren über 400 Ausländer, und zwar 236 aus den Dominions, 192 Deutsche und 47 Amerikaner.

Ein englisches Militärflugzeug geriet bei Folkestone bei einer Notlandung in Brand. Zwei Fliegeroffiziere kamen in den Flammen um.

Die Spielclubs in London. In London soll es 400 Spielclubs geben, obgleich die Regierung eine hohe Wettsteuer eingeführt hat, um das englische Nationallaster einzudämmen, und obgleich die Glücksspiele verboten sind. Aber da fast nur Poker gespielt wird und ein Sachverständiger erklärt hat, zum Pokern gehöre eine so große Geschicklichkeit, daß es nicht zu den Glücksspielen gerechnet werden könne, kann die Polizei nichts ausrichten. Es soll auch angeblich nicht um hohe Summen gespielt werden. Die Mitglieder der Spielclubs sind in der größeren Zahl Damen; man versammelt sich nach dem Theater im Klub.

Immer höflich. Im bayerischen Finanzamt Geiselhöring (B. A. Mollersdorf) erschien dieser Tage ein Gewerbetreibender des Orts und meldete sich beim Vorstand des Amtes in Urlaub ab. Auf dessen Vorhalt, daß der Geschäftsmann zu diesem Höflichkeitsakt doch keineswegs verpflichtet sei, erwiderte der Biedere prompt: „Es ist im Leben üblich, sich dort, wo man arbeitet, abzumelden, wenn man verreist. Nachdem ich seit Jahren überhaupt nur mehr für das Finanzamt arbeite, um die von ihm geforderten Steuern zahlen zu können, halte ich meine Abmeldung für notwendig und höflich.“

Veruntreuungen. Beim Heeresverpflegungsamte in Pafewalk (Dommern) hat man große Futtermittelschiebungen aufgedeckt. Im Zusammenhang damit ist der Inspektor des Heeresverpflegungsamtes seit einigen Tagen spurlos verschwunden. — Ferner sind beim Postamt 2 in Steffin Unterlagungen entdeckt worden. Es wurde bisher ein Fehlbetrag von 100 000 Mark festgestellt.

Schmuggler und Zollbeamte. An der deutsch-polnischen Grenze bei Rybnik kam es zu einem Feuerkampf zwischen polnischen Schmugglern und deutschen Zollbeamten. Ein Schmuggler wurde erschossen, zwei wurden festgenommen, die übrigen entkamen.

Glück und Unglück. Beim Statspiel hatte ein Lehrer in Kiel von einem Bekannten, dem das Geld ausgegangen war, ein Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie um 6 Mark abgekauft. Das Los hat nun bei der Ziehung 100 000 Mark gewonnen.

Wegen des Brands im Lugszug Mailand—Wien wurden ein Herr und eine Dame aus Wien verhaftet unter der Beschuldigung, den Brand fahrlässig verschuldet zu haben.

Wichtige Entscheidung des Großen Senats des Reichsverfassungsgerichts. Der Große Senat des Reichsverfassungsgerichts fällte, wie die Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbunds mitteilt, am 16. d. M. Entscheidungen in drei wichtigen Verfassungsfragen. Alle drei Fälle wurden zugunsten des Reichsstaats und zumgunsten der Kriegsbekämpften entschieden. Zunächst wurde die rückwirkende Kraft der durch die 4. Novelle zum Reichsverfassungsgesetz eingeführten Ausschlussfrist für Beantragung des Beamten-scheins endgültig festgelegt. Ferner wurde entschieden, daß Offiziere, die während des Kriegs eine höhere Dienststelle innegehabt haben, für ihre Pensionsbezüge dann keine Vorteile aus der hieraus folgenden höheren Eingruppierung mehr haben sollen, wenn sie auf Grund ihres Dienstgrades in der unteren Besoldungsgruppe bereits eine entsprechende Pension erreicht haben. Schließlich wurde bestimmt, daß Schwerbeschädigte, die sich bereits in einer Beamtenstellung befinden, den Beamtenchein nicht mehr erhalten können.

Rembrandt als Alfordmaler. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand dieser Tage eine Gerichtsverhandlung statt, die in die tiefsten Niederungen der Kunst hinabführte. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen die „Notvereinerung deutscher Künstler“ Anträge erhoben wegen unautoren Wettbewerbs und der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler Deutschlands war als Nebenkläger zugelassen worden. Die „Notvereinerung deutscher Künstler“ überschüttet in der Provinz Kerze, Rechtsanwältin, Bürgermeister, Gutsbesitzer usw. mit dem Angebot von „hochkünstlerischen“ Original-Ölgemälden für 25 M die angeblich einen weit höheren Wert haben. Es soll der Ansehen erweckt werden, als ob es sich um eine umfangreiche Notaktion handele, die der Kunstschafferschaft zugute käme. In Wahrheit hat die „Notvereinerung deutscher Künstler“ nur wenige Mitglieder und stellt sich, wie festgestellt wurde, als ein rein handwerkliches Unternehmen dar. Die als Sachverständigen geladenen Künstler, Professor Ulrich Hübner, Prof. Hans Rohrb, Prof. Karl Langhammer und Hans Baluschek beurteilten übereinstimmend, besonders nach den vorgelegten Photographien, daß es sich um fabrikmäßig hergestellte Massenware handle. Der „Notvereinerung deutscher Künstler“ stand als Sachverständiger der Kunsthändler Pinxus-Berlin zur Seite. In der Tat pinxeln die von der Notvereinerung beschäftigten Künstler ihre Motive wiederholt herunter und erhalten dafür stückweise 7.30 bis 15 M, während sich die beiden Geschäftsführer aus dem Ertrag dieser Fronarbeit je ein Monatsgehalt von 400 M berechnen. Der Verteidiger der Notvereinerung, die sich in ihren Prospekten auch zur Anfertigung von „Abnagelungen“ erbot, führte das Argument ins Feld, Rembrandt würde in der Zeit der Not froh gewesen sein, eine solche Alfordbeschäftigung und Entlohnung erhalten zu haben. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie geschäftliche Unternehmer auf die Unkenntnis und das Mitleid des Publikums spekulieren; er ist hiermit noch nicht zum Abschluß gekommen, sondern wird noch die höheren Gerichtsstufen beschäftigen.

Stint und Sprott. Die beiden Seefische Stint und Sprott werden häufig verwechselt, obgleich sie nichts miteinander zu tun haben und ganz verschiedener Art sind. Der Stint gehört zur Familie der Salmoniden oder lachsartigen Fische, ist also ein naher Verwandter des Lachses und der Forelle. In Deutschland wird Stint nicht geräuchert, wohl aber in Holland, heißt aber auch dann niemals Sprott. Der Sprott, in der Ostsee Breilling genannt, gehört zur Familie der Clupeiden oder heringsartigen Fische, ist also ein naher Verwandter des Herings, der Sardine und der Sardelle. Da der Sprott in gebacktem oder gebratenem Zustand nicht gut schmeckt, wird er in der Hauptsache durch Räuchern verwertet, außerdem durch Marinieren. Das Fertigprodukt heißt dann Anchovis und Appetitsild.

Das halbtrockene Riga. In Riga ist strenges Alkoholverbot eingeführt worden nach 10 Uhr abends und am Wochenende von Samstag mittags 12 Uhr bis Montag früh. Aber die trinkfesten Rigaer wissen sich zu helfen. Sie nehmen ihren Schnaps oder Bier in Kaffeestäben ein, die von den ehrenamtlichen Nüchternheitskommissaren als unverdächtig nicht beanstandet werden. Die Kellner bringen anstandslos die bestellte „Tasse Bier“, legen aber allerdings eine beträchtliche Nistopramie darauf, denn die Strafe für den Wirt ist, wenn er doch erwischt wird, sehr hoch. Den Hauptnutzen der Trockenlegung hat das Heer von Zwischenhändlern, die alkoholische Getränke in allen möglichen „Packungen“, besonders im Straßenhandel, massenhaft abheben.

Der russische Kronschah, wie er heute — zum Teil — noch vorhanden ist, stammt hauptsächlich aus den Zeiten seit den letzten Jahren des Zaren Peter des Großen. Für den Fall seines Todes wählte er seiner Gattin Katharina eine prunkvolle Krönung sichern, so einfach und schlicht auch sein eigenes Privatleben war. Peter ließ daher von den berühmtesten Goldschmieden und Juwelieren des Auslands zahlreiche Diademe und namentlich 1762 eine Krone für Katharina herstellen, die aus Diamanten von feiner Größe und Schönheit zusammengestellt war. Die Kronspangen waren mit kostbaren Perlen verziert. Die Spitze mit dem diamantengeschmückten Kreuz ruhte auf einem riesigen Rubin. Die Zarin Anna hatte eine so große Vorliebe für Edelsteine, daß sie Karawanen ausrüsten ließ, um die gewünschten Schätze aus China und Indien zu holen. Die Krone Katharinas, die späterhin bei Krönungen gebraucht wurde (bis Nikolaus II.) hat auch hohen künstlerischen Wert. Sie wogt 4963 Edelsteine im Gewicht von 2858 Karat (gleich rund 590 Gramm), darunter 75 große Perlen und einen Rubin von 400 Karat (82 Gramm). Außerdem enthält der Kronschah noch viele wertvolle Stücke, so, um nur die größten zu nennen, die Zarenkrone, das Reichzepter, der Reichsapfel, die große Kette des Andreas-Ordens. Das Zepher trägt den berühmten Orlov-Diamanten von 195 Karat (etwa 42 Gramm).

Wirbelstürme. Ueber den nordamerikanischen Staat Arkansas sind in 48 Stunden zwei fürchterliche Wirbelstürme weggeegelt und haben großen Schaden angerichtet. 25 Menschen wurden getötet.

Der Duzfreund. Ein schwäbischer Untersuchungsrichter — man sagt, die Geschichte habe sich nach dem Krieg in Heilbronn zugetragen — der es liebte, die ihm vorgeführten Untersuchungsgefangenen mit dem traulich-patriarchalischen „du“ anzureden, fragte einen Mann, den er zu vernehmen hatte: „Wie heißt du?“ Der Gefragte wandte den Kopf nach rechts, wandte ihn nach links, bis sein Blick schließlich an der Zimmerdecke hängen blieb, und verbarste in völliger Schweigen. Als keine Antwort erfolgte, wiederholte der Richter seine Frage. Wiederum dieselben Bewegungen, wiederum das gleiche Stillschweigen. Ungeduldig rief ihn jetzt der Richter an, ob er denn schweigsam sei. Da endlich sah die Angeklagte den Richter fest ins Auge und antwortete: „Ich hör schon, aber do b'inn i mi allweil und kann net druf komme, wo wir zwei mit enander Schmollis g'mocht habe“.

Entfestigung von Ehrenbreitstein. Gemäß den Anordnungen der Rheinlandkommission muß mit der Schließung der zur Festung (Koblenz-)Ehrenbreitstein gehörenden Forts und Zwischenwerke in etwa 14 Tagen begonnen werden. Geschleift und gesprengt werden die Forts Pleitenberg bei dem Dorf Neuberg-Niederberg, Rheinschick bei Urbar, Akerstein bei Pfaffendorf und die Zwischenwerke Arzheimer Schanze bei Arzheim, Oloedenberg bei Pfaffendorf und das Kernwerk Akerstein bei Ehrenbreitstein. Weiter ist die Schließung des Harchheimer Forts an der Pfaffendorfer Straße gefordert. Die Feste Alexander auf der Karthause und die Feste Franz in Koblenz-Löhel; die engere Festung Ehrenbreitstein an sich bleibt erhalten, ist aber ohne Forts usw. natürlich militärisch wertlos. Das durch die Schließung freierwerdende Material soll zu Siedlungsbauten verwendet werden.

Museumsdiebstähle in München. Ein Aufsichtsbeamter und eine Bibliothekarin eines Münchner Museums wurden verhaftet, weil sie seit einiger Zeit fortgeführte kostbare Bücher und Bilder des Museums gestohlen haben. Ein Teil der Gegenstände konnte wieder beigebracht werden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Dienstag, 22. März:
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.30 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Stuttgarter Rundfunkkonzert. 4.15 Uhr: Langmusik. 6 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 6.15 Uhr: Vortrag: Das Weltbild der modernen Weltanschauung II. 6.45 Uhr: Musik. 7.15 Uhr: Vortrag: Vom Feiertag im römischen Rom. 7.45 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8 Uhr: Musikabend. 9.30 Uhr: Das Großmal des unbekannten Soldaten (Karlruhe).
Mittwoch, 23. März:
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.30 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Landwirtschaftsnachrichten. 4.15 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 6 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 6.15 Uhr: Vortrag: Auf neuen Wegen durch den Gran Chaco. 6.45 Uhr: Vortrag: Alt- und Neu-Wien. 7.15 Uhr: Vortrag: Vom Sinn und Wahn des Bewusstseins. 7.45 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8 Uhr: Populäre Konzerte. 9.30 Uhr: Letzter Vortrag- und Jazzabend (Freiburg). 11 Uhr: Letztes Nachrichten.
Donnerstag, 24. März:
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.30 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Über musikalische Hauselkulturen. 4.15 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 6 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 7.15 Uhr: Vortrag: Die beiden Schönen (Original). 7.45 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 8 Uhr: Letzte Nachrichten.
Freitag, 25. März:
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.30 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Aus dem Reich der Frau. 4.15 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 6 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 6.15 Uhr: Vortrag: Fische. 7.15 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 7.45 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 8 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 8.45 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 9.30 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 11 Uhr: Letzte Nachrichten.
Samstag, 26. März:
11 Uhr: Uebertagung aus Wien: Festversammlung zur Eröffnung der Wiener Weltausstellung. Wetterbericht, Nachrichten. 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 's Oerle von Erich von Schickel. 4 Uhr: Unterhaltungs-Konzert. 6 Uhr: Zeitungs- und Wetterbericht. 6.15 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 7.15 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 7.45 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 8 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 8.45 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 9.30 Uhr: Vortrag: Die Kunst gegen die Kunst. 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Württ. Landestheater

Großes Haus, 21. März 29: Der Sturm (7.30—9.45). — 22. D. 29: Der Widerspenstigen Zähmung (7.30 bis 10.15). — 23. E 30: Hans Heiling (7.30—10.30). — 25. A 30: Der Bogelhändler (7.30—10.30). — 26. Fidesio (7.30 bis 10.15). — 27. Hoffmanns Erzählungen (7—10). — 28. Tanz-Abend: Mary Wigman (8—10).
Kleines Haus, 23. März 29: Dorothea Angermann (7.30—10.15). — 24. B 30: Così fan tutte (7.30—10.30). — 25. C 29: Das goldene Bleß (7.30—10.45). — 26. Sondermiere für Auswärtige 13: Der Kammerjäger — Der Liebestrank (7—9.30). — 27. 9. Morgenfeier, Beethovenfeier 3 (11.15—12.30). — Dornröschen (3.30—5.45). — Dorothea Angermann (7.30—10.15). — 28. F 30: Kenner (7.30—9.30).

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einladungen übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Verantwortung.
Zur Hebung der Sonntagstimmung trägt sicherlich die vom hiesigen Musikverein eingeführte, gestern früh erstmals getätigte Neuerung, bestehend in einer ansprechenden Morgenmusik auf dem Turm der Wilhelmsschule, ganz wesentlich bei. Ich möchte hiemit den Musikern und der Vereinsleitung den Dank aussprechen mit dem Wunsche, eine schöne, dauernde Sitte daraus zu machen.

Handel und Verkehr

Geschäftsstand

Geschäftsverlust und damit im Zusammenhang Abbedeckung der Kurse waren in dieser Woche für die Stimmungen der Börse bezeichnend. Es war anhaltend eine ausgeprägte Unsicherheit auf den Aktienmärkten zu beobachten; die Umsätze gingen auf ein Mindestmaß zurück, nach den verflochtenen Hausmonaten nicht verwunderlich. Günstig wirkte das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse, die hart bedrückt war; hauptsächlich von Seiten des Auslands zeigte sich Kaufinteresse, und wie es scheint, kamen auch große Abschüsse zustande. Die Lage des Geldmarktes blieb ziemlich unverändert; man war auf den Zinsfuß von 8 v. H. vorbereitet. Die Lage des Arbeitsmarktes verbesserte sich weiterhin ansehnlich. In Württemberg hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Februar bis 1. März um 5,7 v. H. abgenommen. Zweifelsohne werden in der nächsten Zeit manche Kapitalunternehmungen von Aktiengesellschaften stattfinden, die die Börse nach der einen oder anderen Richtung zu beeinflussen in der Lage sein werden. Neben Kapitalherabsetzungen von solchen Gesellschaften, die anlässlich der Geldmarktumstellung nicht die notwendige Vorsicht haben warten lassen, kommen Kapitalerhöhungen als Folge von tatsächlich eintretendem besseren Geschäftsgang in Frage. Besonders wird der Weg des Zusammenschlusses der verschiedensten Gesellschaften des gleichen Geschäftszweigs in vielen Fällen noch beschritten werden. Die Börse konnte sich von den Gewohnheiten der Inflationszeit noch nicht vollständig trennen, sie reagiert auf beständige und unbeständige Gerüchte in Fällen, in denen in der Vorkriegszeit mit 1/2 oder 3/4 v. H. Kursunterschieden operiert worden wäre, mit Sprüngen von 5 und 10 v. H. Dies ist sicherlich kein gesunder Zustand.

Der Vierteljahrswechsel dürfte auf den Anlagemarkt eher günstig einwirken und den Abzug der festverzinslichen Werte erleichtern. In der allerletzten Zeit hat das Emissionsgeschäft ziemlich geruht.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Diskontokurs, 19. März: 4.21 G., 4.22 B.

Anleihe-Ablösung mit A. R. 31.40

Anleihe-Ablösung ohne A. R. 23.40

100 Reichsmark gl. 603 Franken.

Berliner Geldmarkt, 19. März. Tägliche Geld 3,5—5,5 Monatsgeld 7,5—8,5, Privatdiskont 4,75 v. H.
Die Großhandelsmehrzahl vom 16. März beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. nachgegeben. Der Rückgang ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Mehrzahl der Agrarstoffe ist um 1,0 v. H. auf 135,5 gefallen. Die Mehrzahl der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigenwaren um 0,2 v. H. auf 142,1 angezogen hat.

Für 40 Millionen Franzosenweine in zwei Monaten. Nach den Pariser Witterungen verlangt die französische Regierung ein Einfuhrrecht für französische Weine in Höhe von 40 Millionen Franken (6,6 Millionen Mark) für die Zeit der Verlängerung des Handelsabkommens (zwei Monate).

Die deutsche Auswanderung betrug im schlimmsten Inflationsjahr 1923 115.416, 1924 58.828, 1925 62.828, 1926 64.985. Dagegen sind 74.082 Ausländer, größtenteils aus dem Osten, nach Deutschland eingewandert. An der Auswanderung ist Süddeutschland verhältnismäßig stärker beteiligt als Norddeutschland.

Senkung der Einkommensteuer in Amerika. Schatzsekretär Mellon erklärte, der Steuerüberschuß im letzten Haushaltsjahr sei so betrübend, daß die Regierung in kürzester Zeit eine Senkung der Einkommensteuer eintreten lassen könne. (Der Ueberschuß beträgt 5—600 Millionen Dollar.)

Argentinisches Getreide. Infolge der reichen Ernte in Argentinien stehen große Bestellungen von Getreide und Mais nach Europa bevor.

Stuttgarter Börse, 19. März. Die freundlichere Stimmung hielt heute weiter an, die Kurserhöhungen waren überwiegend, vereinzelte gab es auch Kurserniedrigungen; das Geschäft war wieder außerordentlich gering. Der Rentenmarkt wies wenig Veränderungen auf.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 19. März. Weizen märk. 26.70—27, Roggen 24.70—24.90, Wintergerste 19.20—20.50, Sommergerste 21.40—24.20, Hafer 19.80—20.60, Weizenmehl 34.25—36.50, Roggenmehl 33.50—35.50, Weizenkele 15.50—15.75, Roggenkele 15 bis 15.25.

Bremen, 19. März. Baumwolle Middling Universal Standard loco 15.52.
Hamburger Baumwoll, 19. März. Die Geschäftsstille hielt an. Umsätze belanglos. Middling Universal Standard 28 Millimeter stark loco ca. 15 Dollarscents per lbs.
Liverpooler Baumwolle, 19. März. März 7.24, Mai 7.36 bis 7.37, Juli 7.49, Oktober 7.58, Jan. 7.65. Haltung stetig.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 19. März. Edeläpfel 40 bis 50, Tafeläpfel 30—40, Karisoffeln 7—8, Endivienmolat 15—25, Biefing (Kohltraut) 10—12, Fildertkraut 6—8, Weichtkraut 6—8, Kohtraut 7—10, Blumenkohl ausl. 30—70, Rosenkohl 10—25,

Kohlenkohl 1 Pfd. 25—35, Brunkohl 8—10, Neue Rüben 8—10, gelbe Rüben 8—10, Zwiebel 7—10, Meißliche 3—8, Monatsrettiche 15—20, Sellerie 10—25, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 25—30, Weiße Rüben 4—5.

Kottpresse. In Ludwigsburg wurden für Bretter 1.10 bis 1.50, Sattelbretter 2.20—2.60 je Quadratmeter, Bodenbretter 2.40 bis 3, für eine Bauflange 3—4.20, Holzflange 1—2, Hopfenflange 0.70—1 Mk., für Latten der Hb. Meter 5—7 Pf., Weinbergpflöhe 100 St. 3—3.30 Mk., ein Hb. Meter Bauholz 50 bis 60 Pf., Brennholz tannen 1 Raummeter 10—15, Hartholz 16 bis 22 Pf., gefordert. — Bei dem Stammholzkverkauf in Rüttingen fand das ausgetriebene Holz flotten Abzug bei guten Preisen. Besonders in Starkeiden wurden zum Teil Rekordpreise erzielt, so z. B. für 377 Fm. 1526 Mk.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. März der Milzbrand in 1 Oberämtern mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft und die Maul- und Klauenseuche in 12 Oberämtern mit 15 Gem., 73 Geh. verbreitet. Ferner traten auf: die Räude der Schafe in 8 Oberämtern, 5 Gem., 6 Geh.; die Schweinepuke und Schweinepest in 2 Oberämtern, 2 Gem., 2 Geh.; die Kopfkrankheit der Pferde in 16 Oberämtern, 26 Gem., 27 Geh.; die ansteckende Blutmurmel der Pferde in 13 Oberämtern, 30 Gem., 34 Geh., und die Geflügelcholera in 4 Oberämtern, 4 Gemeinden und 14 Gehöften.

Schweinefleisch am billigsten. Wie aus den Marktberichten der Viehzentrale Berlin-Friedrichsberg hervorgeht, sind die Zufuhren an Schweinen zurzeit so groß, daß auf manchen Märkten Abzugsforderungen zu verzeichnen sind. Der Preis für Schweine ist gegenüber allen anderen Verbrauchsgüterarten bereits auf dem Vorkriegsstand angelangt, was unter Berücksichtigung des gekunkenen Geldwertes und der heutigen höheren Transport- und Marktkosten einen Erzeugerpreis unter Vorkriegsstand bedeutet. Für 100 Pfd. Lebendgewicht wurden 1913 notiert für Schweine Klasse B 63 Mk., am 16. März 1927 60 Mk., am 15. März 1926 85 Mk. Am Vergleich gegen das Vorjahr ergibt sich daher ein Weniger von 25 Mk. oder 40 v. H. An manchen Märkten ist heute der Preis sogar auf 55 gekunken. Wenn der Verbrauch durch die gesteigerte Produktion nicht anpassen würde, so wird selbstverständlich die Produktion alsbald wieder zurückgehen.

Die Württ. Landesausstellung für Hunde aller Rassen findet am 19. Juni in Ulm a. D. statt. An Preisen sind 5000 Mark sowie viele Ehrenpreise, Medaillen usw. vorgesehen.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	18. März	19. März	
		Geld	Brief
Holland	100 Guld	168.43	168.85
Belgien	100 Belgia	58.50	58.64
Norwegen	100 Kr	109.88	110.16
Dänemark	100 Kr	112.29	112.48
Schweden	100 Kr	112.74	112.92
Italien	100 Lira	19.305	19.345
London	1 Pfd Sterl	20.476	20.442
Neuyork	1 Dollar	4.2095	4.2195
Paris	100 Fr	16.18	16.52
Spanien	100 Peseta	80.95	81.15
Portugal	100 Escudo	73.51	73.89
Brasilien	100 Escudo	59.23	59.37
Indonesien	100 Rupia	12.461	12.501
Japan	100 Yen	73.43	73.61
China	100 Yuan	1.78	1.78
Indien	100 Rupee	2.072	2.076
Danmark	100 D. Guld	81.55	81.75

Das Wetter

Der Hochdruck über dem Kontinent behauptet sich gegen eine bei Island befindliche Depression. Für Dienstag ist zwar zeitweise bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Tempo scheint die Barole unserer Zeit zu sein. Immer häufiger wird der Verkehr in den modernen Großstädten, immer verlockender die durch den Rekord-Ehrgeiz aufgepeitschte Geschwindigkeitsucht im Sport. Die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (12) beleuchtet dieses Thema durch glänzende Aufnahmen von amerikanischen Autorennen. Auch an den modernen Bauten, die heute in gigantischem Ausmaß in Amerika entstehen und deren Typus allmählich auch nach Europa herüberkommt, ist der Wille unserer Zeit erkennbar, über alles Erreichte hinauszutreten. Phantastisch mutet der Traum eines amerikanischen Architekten an, wie er die Großstadt der Zukunft sieht. — Von den anderen illustrierten Zeitungen der besonders interessanten Nummer seien erwähnt: Zeichnungen und Photographien von der Völkerbundratsitzung in Genf, „Rieschblüte und Kurbelkasten“ Filmbilder aus Japan, Bilder zum Gedächtnis des 130. Geburtstages Kaiser Wilhelm I., Streifenbilder vom Grubenunglück in Wales und eine große Anzahl von Ansichten aktueller Ereignisse.

Sprengungen.

Bei der Vornahme von Rodungsarbeiten im Staatswald bei der Sprollenmühle werden durch Friedrich Braun, Holzhauer in Sprollenmühle, vom 22. März 1927 an bis auf weiteres, täglich von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.
Stadtschultheißenamt.

Wildbad-Ziegelhütte, 21. März 1927.



Todesanzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Leicht
geb. Keller
gestern früh 2 Uhr im Alter von 79 Jahren von ihrem jahrelangen Krankenlager zu erlösen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerbigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

W. Forstamt Enzklösterle. Nutz- und Brennholz-Berkauf
am Donnerstag den 24. März 1927, nachm. 2 Uhr, nach Ankunft des Postautos von Wildbad her in Enzklösterle im „Waldhorn“ aus Staatswald:
Am.: Laub.: Ei.: 13 Anbr.;
Bu.: 6 Schtr., 1 Prgl., 8 Anbruch;
Wi.: 6 Anbr.;
Radelh.: 48 Papierrosen II.—III. Kl.,
4 Rugh. Anbr., 15 Schtr.,
45 Prgl., 657 Aloßh. bezw. Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Bestellungen auf gelbe
la. Saat- u. Speisekartoffeln
nimmt entgegen
Preis aus. Telephon 154.
Anthrazit-Eiertohlen
Unionbriketts, Zehentots
stets am Lager.

Neues Wasserglas Garantol
billigst.
Eberhard-Drogerie.

Kunstdünger
ist eingetroffen
und kann von heute mittag an am Bahnhof (beim Maschinenhaus) abgeholt werden.
Gärtner Schober.

Bruchleidende Spranz-Band
(Deutsches Reichspatent)
Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste volle Garantie. Glänzende Zeugnisse. Auch Heilerfolge. Billigste Berechnung.
Mein Vertreter ist
morgen Dienstag nachmittags in Wildbad im Bahnhofshotel von 1/2 4 bis 7 Uhr,
am Mittwoch, 23. März, in Neuenbürg im Gasthof zum Bären von 8 bis 1/2 2 Uhr,
für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterföchen (Württ.).